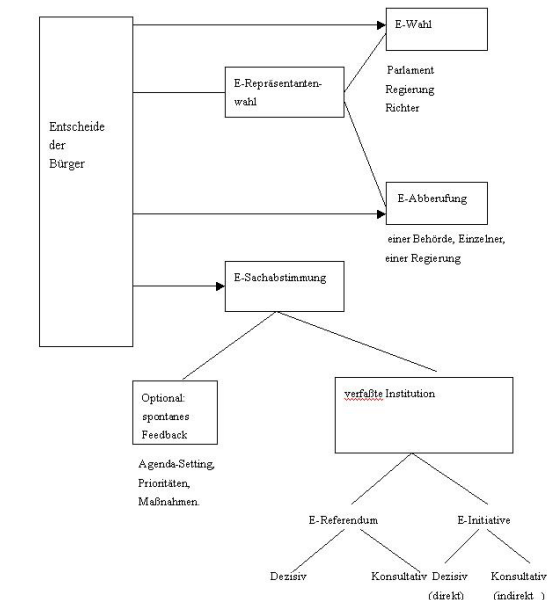




## Vorgezogene Wahlen und Plebiszite

Die Sozialdemokraten stehen am Scheideweg. Die GRÜNEN *haben* fertig. Ihr politisches Potenzial absorbierten die großen Volksparteien; nunmehr ist ihr politisches Ende nicht abzuwenden, es sei denn, sie lernen es, sich als neokonservativer Block neben der CDU oder als quasimarxistische Alternative links neben der SPD zu behaupten. In der Mitte ist für sie kein Platz, als liberalizide Alternative neben den neoliberalen Kapitalismustüngern ist wohl auch kein Platz – oder sie verdrängen die Liberalen. Die GRÜNEN leben von dem in den letzten zwanzig Jahren aufgebauten Stammwählervolk, gewinnen aber keine neuen Gruppen. Nachdem nun auch im letzten Bundesland die Wähler entschieden, daß das Alternativ-Konzept ROT-GRÜN wegen offensichtlicher Alternativunfähigkeit mehrheitslos ist, zog der Kanzler die politische Notbremse. **VORZEITIGE WAHLEN!** Diese Entscheidung ist so kühn wie mutig, so halbsbrechern wie notdürftig. Schröders *einsame Entscheidung* (FAZ vom 25.5.05), und sie öffnet neue Tore. Es ist darüber nachzudenken, was sie eigentlich bedeutet. Der Wähler wählt vor allem den Politiker, manchmal auch das politische Lager, seltener ein politisches Programm. Derjenige Politiker, der es versteht, seine Ziele entschlossen durchzusetzen, wird eher respektiert als ein Idealist mit romantischen Gerechtigkeitsphantasien.



(Bull or Bear? – Wohin geht's?)

verteufeln. Das hat Methode, denn die CDU ist vor allem eine Partei, die konservieren will: Besitz- und soziale Verhältnisse, Arbeitsplätze, Profite, Parteienlandschaft und das Denken. Also muß sie ihre Konkurrenz verteufeln. Sie versteht sich, positiv gesprochen, als Bewahrerin des Gegebenen, das immer wieder neu erungen werden muß – und sie besitzt hierin ihre gesellschaftliche Aufgabe in der postmodernen Gesellschaft, auch ihre Funktion im parlamentarischen Tauziehen um Mehrheiten. Aber sie ist gestaltungsunfähig, sie kann nur restaurieren oder aufbauen, was war. Sie kann keine Ideen entwickeln, die das Herz rühren oder Visionen in die Welt bringen, die nicht schon längst da sind. Die CDU kann immer nur eine Regierung des Übergangs stellen. Und manchmal sind solche Regierungen notwendig. Zur Zeit sind sie es nicht. Notwendig.

Die Wahlsiege der CDU sind vor allem eine Folge unpopulärer Zwischenergebnisse, die den in ihrem Kern richtigen Reformen beim Bundesbürger einfach kein Vertrauen einflößen: die Effizienz blieb bislang auch aus. Mangelndes Vertrauen schlägt beim Wähler schnell in Mißtrauen um, das politischen Gegnern Stimmen bringt. Und so errang die Opposition im Bundesrat auch peu a peu die Mehrheit, wodurch nun der Bundesrat, statt Regierungspolitik durch behutsame Neins die wiederholende Lesung zu raten, diese hindert. Aus einem Regulativ der Macht ist ein Destruktiv geworden und hat das verursacht, was landläufig als Stillstand bezeichnet wird. Es ist hier fraglich, ob der Kanzler selbst nach einem für ihn erfolgreichen Wählervotum im Herbst seine Pläne durchsetzen kann, denn die Zusammensetzung des Bundesrates ändert sich kaum, und dort kann die christliche Kanzleropposition allemal auf stur schalten, Wählergunst hin oder her.

Aber kommen wir noch einmal zurück zur politischen Alternative, derzeit einzig wirklichen Alternative, dem bürgerlichen Lager aus Neoliberalen und Quasikonservativen, die sich selbst die Partei der Mitte nennen: Sie haben bis heute keine miteinander abgesprochene Strategie, geschweige denn ein Konzept, wie die drängenden Fragen der Gegenwart gelöst werden sollen. Die christliche Union ist in sich zerstritten, was erst der faule Kompromiß in der Gesundheitspolitik erweist, der zudem etliche Fragen auf die lange Bank verschob. Was soll das, bitte schön? Ist es nicht Aufgabe der Opposition, zu Zeiten ihrer Opposition, eben hier Alternativen zur Regierungspolitik zu entwickeln, die Reihen zu sortieren und zu straffen und sich schließlich, wie es heute so schön heißt, *aufzustellen*, um beim nächsten Wahlgang dem Wähler Vertrauen einzulößen, auf daß er dem Vertrauten Vertrauen schenkt? Selbst der jetzt beauftragte **Kauder** – ich will nicht kalauern – muß hier erst divergierende Auffassungen sortieren und in ein verständliches Deutsch bringen, damit das Wahlvolk versteht, was es im Falle eines Union-Sieges erwartet. Lorbeeren, die die CDU als die Partei des Wiederaufbaus nach 1945 erwarb, halten nicht ewig. Warum wird diese Programmatik erst jetzt, sieben Jahre nach dem Regierungsantritt Schröders, entwickelt, soll entwickelt werden, was ja noch nichts heißt? Wieviel Vertrauen soll der neutrale oder Wechselwähler hier entwickeln, wenn die stärkste Oppositionspartei nach sieben Jahren kein Konzept entwickelte, um die nur unternehmensfreundliche Steuerpolitik der Regierung zu brandmarken und ihrerseits Vorschläge zu unterbreiten, wie sich die Ebbe in den Portemonnaies der meisten Wähler beheben ließe und – so Gott will – die Staatskasse füllen läßt? Ja, die Damen und Herren der Opposition haben kritisiert, aber das ist ja einfach und heißt für die eigene Regierungsfähigkeit reinweg gar nicht.

Interessant ist, was in Deutschland geschehen sollte, geschehen muß, damit dieses Land, den Platz in der Welt einnehmen kann, den es einnehmen muß. Und es ist hier nicht an eine Führungsrolle im Stile der Amerikaner oder Russen oder Briten gedacht, sondern an eine Rolle, wie sie dem Naturell der meisten Deutschen entgegenkommt, wie sie aus historischer Sicht geraten scheint. Machen wir uns zu diesem Zwecke einmal deutlich, um welche Größenordnungen es sich hier handelt: Die BRD erwirtschaftet in ihrer Leistungsbilanz seit fünfzig Jahren Überschüsse. Es handelt sich hier nicht um irgendwelche geringen Überschüsse, sondern um ca. **100 Mrd. Mark pro annum** - in diesem Jahr ca. 90 Mrd. Euro - und das, bis auf ein paar Jahre zur Wendezeit, seit den 60er Jahren. Frankreich verliert jedes Jahr ca. 5 Mrd. Mark an die BR Deutschland, Amerika ca. 50 Mrd... Man muß kein Rechenkünstler sein, um zu wissen, daß mit Zins und Zinseszins hier Beträge zusammenkommen, die das Vorstellungsvermögen strapazieren. Billionen!

Wer aber verfügt über diese Unmengen an Geld?

Es darf gefragt werden, ob die seit Jahrzehnten unwiderlegbare defizitäre Leistungsbilanz der Alliierten des letzten Krieges gegenüber den Kapitalzierenden irgend etwas zu bedeuten hat. Knüpfen sich vielleicht an die Siegermentalität Erwartungshaltungen gegenüber den Besiegten? Politische insbesondere? Es fällt auf, daß insbesondere die BRD und Japan politische Kleingewichte sind, wogegen sie die zweit- und drittgrößten Industrienationen der Welt stellen. Es fällt weiterhin auf, daß die Deutschen aus ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Machtstellung heraus viel zu wenig machen. Ja, sie zahlen recht viel an Aufbauhilfen in der Welt, sie unterstützen, aber sie wirken nicht so, wie es möglich wäre; sie halten sich geflissentlich aus politischen Gestaltungsfragen in den betreffenden Ländern heraus, ja, sie ziehen sich sofort zurück, wenn diverse Probleme auftreten und beschränken sich auf humanitäre Hilfe.

Die Deutschen haben sich daran gewöhnt, gegebenenfalls auch den Schwarzen Peter zu übernehmen, aus Schamgefühl für die Greuelen der Altvordenen. Bestens für die Kritiker der Deutschen. Der selbsternannte kommende Außenminister, Gerhardt (FDP), beeilt sich heute schon, den USA zu versichern, daß sie der wichtigste außenpolitische Partner seien. Warum denn nur? Das ist altes Denken, den Gegebenheiten nicht angepaßt. Reichen gute diplomatische Beziehungen nicht mehr hin? Befinden wir uns im Zeitalter des Kalten Krieges, daß ein Bündnis der alten BRD mit den USA notwendigerweise erfolgen mußte? [Und es sei hier angemerkt, daß selbst das einstige vornehmlich von der CDU apostrophierte Zweckbündnis aus den 50er Jahren mit der folgenden Westintegration des westdeutschen Staates von den Historikern in einigen Jahren sehr kritisch betrachtet werden wird.]

Wir sollten es endlich lernen, eigene Prinzipien in die Welt zu bringen, nicht nur den Wahlmeistern zu spielen, der keine Forderungen hat, der sein Konzept des Humanismus in die Welt bringt und nach bestem Wissen forciert, was bedeutet, der unterstützt, was menschenmöglich ist, der bildet und eintritt gegen Machtdünkel, Allmachtsanspruch und Krankheit, der in den betreffenden Ländern jeweils konkret hilft und Mißständen vorbeugt, aber nicht das eigene politische System zum Gradmesser des Fortschritts kürt und den Partner daran mißt, welche Fortschritte er auf dem Wege zum gleichen System machte. Diese amerikanische Politik sollten wir nicht länger unterstützen...

### V. Unternehmensmitteilungen:

Das Magdeburger-Mundart-Wörterbuch hat 175 Vorbestellungen erfahren und wird derzeit gedruckt. Wir planen die Premieren-Feier. - Mit *first-gate* gibt es Probleme. Die Firma, die unser Finanzabwickler für die Datenbank sein sollte, wird in zwei Monaten pleite sein. Wir haben uns entschlossen, ein eigenes Programm zu schreiben. Das verzögert die Inbetriebnahme der Datenbank um weitere drei bis vier Monate. - Eine neue Publikations-Reihe wurde neben der „Anthologie von Wolkenstein“ ins Leben gerufen, die „Fliegenden Blätter“. In ihr werden in essayistischer Form tagespolitische Geschehnisse kommentiert. Den Anfang macht ein Bändchen über das in diesem HERMES angezeigte Thema. - Im Mai gelang uns eine Steigerung der Zugriffe um rund 100%, und wir haben jetzt ungefähr die Zugriffszahl erreicht, die wir einst als Spitzenwert zu Newcomer-Zeiten hatten, ca. 25000 Hits/Tag. Unser mittelfristiges Ziel sind 100000 Hits/Tag. Werbung und ähnliches bleiben allerdings auch künftig ausgespart.

© <http://www.vonwolkenstein.de/>